

Österreichische
Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Newsletter

Nr. 2,
Mai 2008



Die aktuelle Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek entführt Sie diesmal in die Welt der Verbrechen und der Gewalt. Die unter dem Titel „Blutige Geschichten. Ein kulturhistorischer Streifzug durch die Welt der Verbrechen“ zusammengestellten Objekte aus den verschiedenen Sammlungen des Hauses verbindet das Thema Gewalt von Menschen gegen Menschen in seiner ganzen grausamen Vielfältigkeit, wie es die Kulturgeschichte seit ihren Anfängen durchzieht. Die Reihe der Phänomene der Unmenschlichkeit und Gewalt scheint endlos: religiöser Fanatismus in Form der Glaubenskriege, der Märtyrer und der Hexenverfolgung über politisch motivierte Verbrechen bis hin zum Thema Gewalt in der Kunst und Literatur. Die ungeheure Beliebtheit des Kriminalromans – nach Umberto Eco das metaphysischste aller literarischen Genres – führt uns gleichzeitig die Ambivalenz dieses Themas vor Augen: Gewalt als Thema in Literatur und Film ist omnipräsent und erzeugt bei dem/r LeserIn oder BetrachterIn eine Faszination des Grauens. Ich lade Sie sehr herzlich zu diesem Streifzug durch die Nachtseite der menschlichen Existenz ein, zu

sehen noch bis 2. November 2008.

In unserem aktuellen Newsletter informieren wir Sie außerdem über den Start unseres Webarchivierungsprojektes, das sich der Erhaltung und Archivierung österreichischer Websites für künftige Generationen widmet. Eine entsprechende Novelle des österreichischen Mediengesetzes, die gerade in Vorbereitung ist, wird dafür die notwendige rechtliche Basis schaffen. Die angewendeten

Verfahren bestehen sowohl in einem automatisierten Web-Harvesting, bei dem durch Softwaretools Seiten mit „at“-Domäne automatisch gesammelt und kopiert werden, als auch einer ergänzenden intellektuellen Selektion und Archivierung ausgewählter Seiten. Es ist dies ein ganz neuer zukunftsweisender Aufgabenbereich der Österreichischen Nationalbibliothek, die damit Verantwortung für die Bewahrung des digitalen Kulturerbes übernimmt.

Der nächste Abend in der Reihe der „Archivgespräche“ im Österreichischen Literaturarchiv ist einem verwandten Thema gewidmet. Unter dem Titel „Die Zukunft der Originale. Entwicklung und Praxis der Literaturarchive unter digitalen Verhältnissen“ wird der interessanten Frage nachgegangen, welche Bedeutung der traditionelle Begriff des „Originals“ etwa bei Schriftsteller-Nachlässen im Zeitalter digitaler Medien heute noch hat oder zukünftig haben wird.



Dr. Johanna Rachinger
Generaldirektorin

Inhalt

2 Editorial

Ausstellungen

3 *Blutige Geschichten. Ein kulturhistorischer Streifzug durch die Welt der Verbrechen*

Wissenschaft

6 *Die Kairoer Genizah in der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek*

7 *Projekt Webarchivierung*

Sammlungen

8 *Neugründung der Sammlung von Handschriften und alten Drucken*

Neuerwerbungen

8 *Marie von Ebner-Eschenbach: Briefe an Theo Schücking aus den Jahren 1878 – 1903*

9 *Das Turnier zu Worms*

Restaurierung

9 *Moderne Einbandgestaltung mit Buntpapier*

Vorteile für FreundInnen / News

10 *Halber Preis für neue FreundInnen*

10 *Österreichische Nationalbibliothek tritt der Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“ bei*

Vermietungen / Neuerscheinung

11 *UEFA EURO 2008™ – Pressezentrum ÖNB*

11 *Internationale Kunstmesse im Aurum*

11 *biblos*

International

12 *„Junge Stimmen bringen die Nationalbibliothek zum Klingen“*

International / Rückblick

12 *Symposium „Tu Felix Europa“*

13 *Besuch von Barbara Türk und Margit Fischer*

13 *Kostbarkeiten für hochrangige Gäste*

ÖNB-Veranstaltung / Kooperation

14 *Szenische Lesung einer Nacht der Liebe*

14 *Österreichische Lotterien*

ÖNB-Veranstaltung

14 *Die Zukunft der Originale. Entwicklung und Praxis der Literaturarchive unter digitalen Verhältnissen*

Ausbildung / Kurse

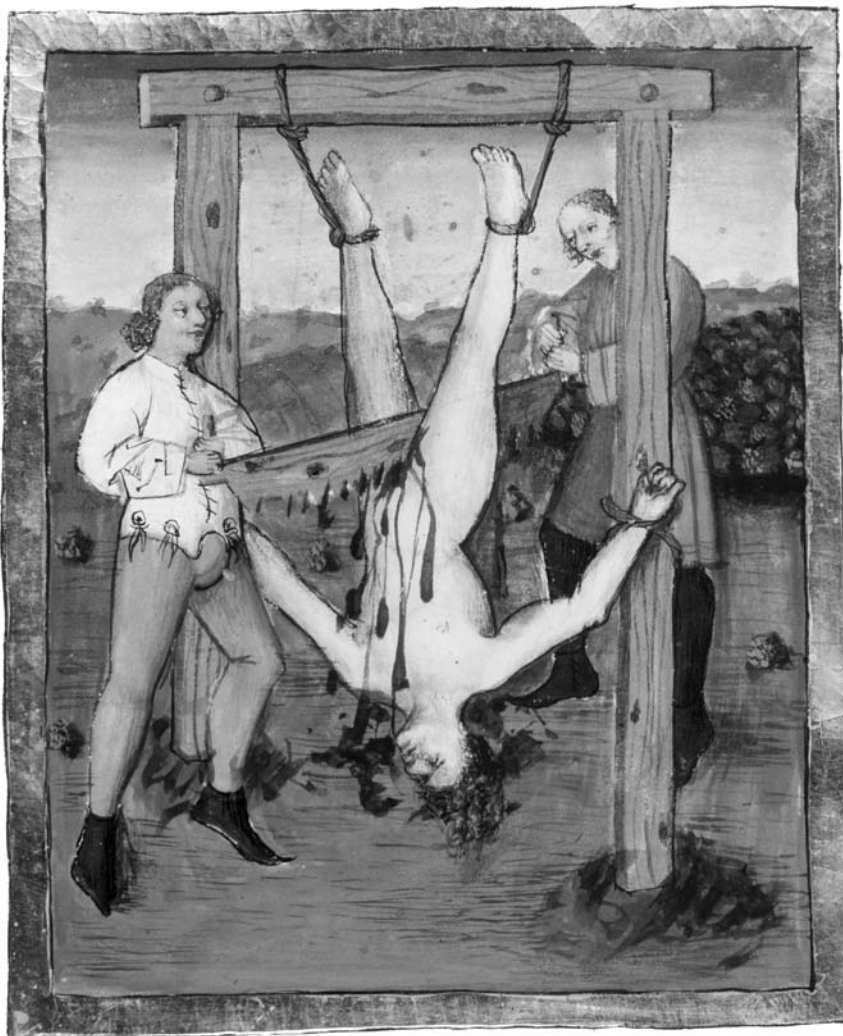
15 *Universitätslehrgang Library and Information Studies (MSc) 2008/2009*

15 *Kurzurse für BibliotheksbenutzerInnen*

15 *Impressum*

16 *Veranstaltungsvorschau*

Der Prophet Jesaja wird entzwei gesägt, Historienbibel, Wien (?) um 1470



Ausstellung

Blutige Geschichten

Ein kulturhistorischer Streifzug durch die Welt der Verbrechen

**Ausstellung im Prunksaal
der Österreichischen Nationalbibliothek
8. Mai – 2. November 2008**

„Blut gehört zum Kitt der Weltgeschichte.“ (Theodor Fontane). Geschichte wird über weite Strecken von Kriegen, Völkermorden oder auch Attentaten bestimmt. Das geschriebene Wort bildet neben dem mündlichen Tradieren und Bildquellen eine Voraussetzung für die Überlieferung von Geschichten.

Die Ausstellung im Prunksaal thematisiert anhand eines kulturhistorischen Streifzugs das Phänomen Gewaltverbrechen mit den verschiedenen Ursachen und Folgen, wobei die Vielfalt der Sammlungen der Österreichischen Nationalbibliothek unterschiedliche Zugänge ermöglicht: Kostbare Handschriften, Bücher und Fotomaterial belegen das besondere Interesse

der Menschheit an dem weitläufigen Thema, das vom Attentat über Heiligenmartyrien, Kannibalismus, Lynchjustiz, Meuchel- und Ritualmorde bis hin zum Völkermord reicht. Ein Grund für das Interesse am Thema liegt in der Natur des Menschen selbst, wie schon Goethe mutmaßte: „Ich kann mir kein Verbrechen vorstellen, das nicht auch ich hätte begehen können!“

Unterschiedlich wie die Gewaltverbrechen erweisen sich die Beweggründe: „Aus der richtigen Perspektive betrachtet, verdient jeder Mensch den Tod.“ (Jack London) Die facettenreiche Ausstellung, die neben theologischen Aspekten auch das weite Feld der Rechts-, Kunst- und Kulturwissenschaften, der Ethnologie und Soziologie betritt, gewährt auch drastische Einblicke in das Polizei- und Gerichtswesen. Das blutige Gesicht des Verbrechens bleibt daher ebenso wenig ausgespart wie die harte Hand des Gesetzes, die noch in zahlreichen



Die Ermordung
des Julius Caesar,
Sébastien Mamerot,
Histoire et faits des
neuf Preux et des neuf
Preues (franz.),
Troyes 1472

Alfred Hitchcock
(1899 – 1980)
lehnt an seinem
Regiesessel, Foto



Ländern der Welt für das Verhängen der Todesstrafe verantwortlich ist. In der Auseinandersetzung mit dem staatlichen Gewaltmonopol wird überdies die Korruptierbarkeit von Moral und Rechtsempfinden greifbar: „Das Gewissen ist fähig, Unrecht für Recht zu halten, Inquisition für Gott wohlgefällig und Mord für politisch wertvoll. Das Gewissen ist um 180 Grad drehbar.“ (Erich Kästner)

So wie sich die Geschichtsschreibung als eine Abfolge kriegerischer Konflikte liest, basiert die aktuelle Tagesberichterstattung auf immer neuen kriminellen Episoden, wobei Mord und Totschlag die Schlagzeilen bestimmen – *Bad news are good news*. Blutige Geschichten finden sich in allen gesellschaftlichen Schichten, die Gründe für Mord und Totschlag sind in den großen Menschheitsmythen vorgezeichnet: Hass, Rache, Neid, Eifersucht, Missgunst, Ausgrenzung oder politisches Kalkül.

Mit dem **biblichen Brudermord** Kains an Abel werden die BesucherInnen in das Thema eingeführt und bereits hier mit einer seltsamen Widersprüchlichkeit konfrontiert: Gott hat zwar Mose auf Sinai vorausschauend Gesetzestafeln (Dekalog) überantwortet, die den Umgang mit Gott und den Mitmenschen regeln und das Töten im fünften Gebot ausdrücklich untersagen sollten: Du sollst nicht töten (2 Mose 20, 13); was freilich dann in den heiligen Büchern der Bibel an grausamen Episoden folgt, scheint diesen Geboten Gottes zu spotten – oder eben ihre strikte Einhaltung zu fordern. So belegen einige dieser biblischen Gewaltexzesse abseits moralischer Verderbtheit Gottes Eingreifen zum Schutze des auserwählten Volkes.

Diese Gewalt sollte sich in der Folge auch gegen die ersten unbeirrbareren Nachfolger Christi richten, nach dessen Vorbild sie mit ihrem Blut ihre Verbundenheit mit Gott – bis in den gewaltsamen Tod – bezeugen. Das weite Feld der **Heiligenmartyrien**, mit prachtvollen Handschriften dokumentiert, verweist zudem auf das Ideal der Gewaltlosigkeit, wie es sich an vie-

len Stellen des Neuen Testaments abzeichnet: „Auge um Auge, Zahn um Zahn. Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern: wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.“ (Matthäus 5, 38)

Von einem heroisch-fanatischen Glauben künden aber auch jene Nationalhelden, die für ihr Vaterland, für eine politische Gesinnung oder ein nationales Anliegen ihr Leben ließen. Ihr politisches oder militärisches Agieren feiern die „vaterländischen“ Denkmäler und Hymnen. Heute, wo wir täglich von „Märtyrern“ hören, die als fanatische Selbstmordattentäter zahlreiche Menschen mit in den Tod ziehen und ihre Gewalttat als Beitrag für eine scheinbar gerechte Sache verstehen, erscheint dieser Einsatz höchst problematisch.

Dieser Aspekt trifft auch auf die **Kriegsthematik** zu: Wie soll der Einzelne im Krieg entscheiden? Wenn vom Staat der kollektive Feind zur Bedrohung erklärt wird, der einzelne Soldat auf einen gegnerischen Soldaten feuern soll, mit dem er im Grunde die Einstellung teilt, dass sie nur Staatsraison zu Feinden erklärt und in der Folge auch zu Mördern gemacht hat. „Töten im Krieg ist nach meiner Auffassung um nichts besser als gewöhnlicher Mord.“ (Albert Einstein). Intuitiv suchen die Menschen seit jeher zwischen legaler und illegaler Gewaltanwendung zu unterscheiden, wodurch Konflikte vorprogrammiert sind. Es war schon immer sehr viel einfacher, Leute in den Krieg zu schicken, als einen Krieg zu verhindern. „Im Krieg ist die Wahrheit das erste Opfer“, so die zeitlose Erkenntnis des Aischylos.

Die Gründe für **Menschenopfer, Ritualmord und Kannibalismus** bilden weitere Anknüpfungspunkte zum Thema, das hier religiöse Absichten mit ethnologischen Traditionen verknüpft. In allen wichtigen Mythen finden sich Menschenopfer – zumeist als höchste Loyalitätsbezeugung gegenüber göttlichen Mächten, wobei sich der Bogen von Abraham und Isaak bis hin zu Iphigenie spannen lässt. Die antike wie



Kain tötet Abel (Detail), Hartmann Schedel,
Liber chronicarum, Nürnberg 1494

auch nordische Mythologie stellen **Heldengestalten** wie etwa Odysseus, Achilles oder Siegfried vor, die sich nicht nur durch besonderen Mut, sondern oft auch durch atemberaubende Grausamkeit im Kampf auszeichnen. Diese Präfigurationen des Heldentypus prägten Generationen und bringen immer neue, noch blutrünstigere Nachahmer hervor.

Starke Frauen mit ihren sprichwörtlichen „Weiberlisten“ stehen zwar im Schatten dieser Helden gestalten, führten aber ebenso bizarre Morde aus – oft an mächtigen bzw. physisch überlegenen Männern: Dalila bringt etwa den Riesen Samson zu Fall, Judit den Feldherrn Holofernes, Salome den heiligen Johannes. Auf der Verliererseite standen hingegen Frauen, wenn der Verdacht des Hexenzaubers erhoben wurde.

Die Frage nach einem gerechten Mord an Despoten, Tyrannen, Diktatoren und sonstigen Machthabern, die sich als Schlächter und Menschenverächter entpuppen, stellte sich ebenfalls schon früh in der Menschheitsgeschichte. Die Bandbreite reicht vom **Tyrannenmord** in der Antike bis zum **Attentat**. In der Ausstellung werden Opfer und Täter thematisiert, die Heroisierung von Attentatopfern (z. B. Kaiserin Elisabeth von Österreich in Genf, 1898) oder auch die Instrumentierung von missglückten Attentaten als Zeichen göttlicher Fügung.

In der Folge wendet sich die Schau dem weiten Feld der Kriminalistik zu – mit **Verbrecherkarrieren**, **Verbrecherphysiognomien**, dem **Polizeiwesen** mit seinen technischen Fortschritten, der **Rechtsprechung** oder auch dem **Gewaltmonopol des Staates**.

So wie die Literatur nahmen sich auch die Medien bald der Welt des Verbrechens an, wobei das Interesse nicht allein dem Verbrechen galt, sondern auch dem Täter und seinen Motiven. Im Zuge der Aufklärung spielte man sich von moralisierenden Zwängen frei, um sich der genial-bestialischen Seite

des Verbrechers zuwenden zu können. Damit war die **Geburtsstunde des Kriminalromans** eingeläutet. Neugierde, Sensationslust, kaltes Schaudern oder geheime Bewunderung für besonders raffiniert eingefädelte Gewalttaten bzw. „geniale Schlechtigkeit“ sind die Ingredienzien, die schließlich der Gattung des Kriminalromans den bis heute ungebrochenen Erfolg brachten.

Die sich im 20. Jahrhundert etablierenden neuen Medien, wie **Film, Radio, Fernsehen, Videospiele** besiegelten den Triumph des Krimis als quotensicheres, einträgliches Unterhaltungsmedium. So produzieren SchreibtischtäterInnen unermüdlich neue Fälle: „*Seit Lucrezia Borgia bin ich die Frau, die am meisten Menschen umgebracht hat, allerdings mit der Schreibmaschine.*“ (Agatha Christie (1890 – 1976))

Den Abschluss der Ausstellung bildet eine Gegenüberstellung von Gewaltphantasien und Friedensutopien mit Mahatma Gandhis Warnung: **„Auge um Auge – und die ganze Welt wird blind sein.“** ♣

Blutige Geschichten

Ein kulturhistorischer Streifzug durch die Welt der Verbrechen

Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek

Dauer: 8. Mai – 2. November 2008

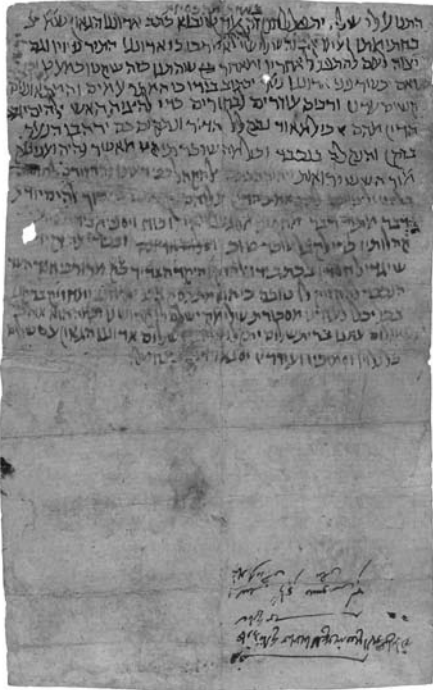
Öffnungszeiten:

Di – So 10 – 18 Uhr, Do 10 – 21 Uhr

Eintritt: € 5,- / € 3,- (ermäßigt)

(ab 1. Juli 2008: Eintritt: € 7,- / € 4,50 (ermäßigt))

Führungen zum Preis von € 2,50 (ab 1. Juli 2008:
Führungen zum Preis von € 3,-) jeden Donnerstag
um 18 Uhr (Treffpunkt an der Prunksaalkasse)
sowie nach telefonischer Vereinbarung unter
01 / 534 10-464 oder -261
Buch zur Ausstellung: € 19,90



Brief eines Rabbi wegen der Absetzung eines Vorbeters in der Synagoge von Kairo



Psalm 60 in arabischer Übersetzung, geschrieben mit hebräischen Buchstaben

Wissenschaft

Die Kairoer Genizah in der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek

Die Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek beherbergt etwa 200 Manuskripte aus der sogenannten Kairoer Genizah. Dabei handelt es sich um einen Schatz von Schriften, welcher seit dem 9. Jh. in einem Nebenraum der Synagoge in Alt Kairo gesammelt wurde. Nach jüdischer Tradition sollen Schriften, die den Namen Gottes enthalten, aufbewahrt und später in einem feierlichen Ritus beigesetzt werden; aus diesem Grund waren die Schriften in der Synagoge zwischen dem 9. und 19. Jh. aufbewahrt und schließlich dort belassen worden. Erst gegen Ende des 19. Jhdts. wurde die Genizah in der Ben Ezra Synagoge entdeckt. Insgesamt hatten sich dort etwa 200.000 jüdische Schriften angesammelt, die nun in alle Welt verstreut wurden. Besonders große Bestände aus der Kairoer Genizah befinden sich heute in Cambridge (Taylor-Schechter Collection), in New York (The Jewish Theological Seminary of America) und in Manchester (John Rylands Library).

In die Österreichische Nationalbibliothek gelangen die Stücke aus der Kairoer Genizah im Jahre 1890. Josef von Karabacek meldete am 26. Juli dem Erzherzog Rainer, dass „180 Hebräische Blätter“ erworben worden seien.

Das Material dieser Schriften ist Pergament, Papier oder Leder. Nicht alle Stücke sind in Hebräischer Schrift und Sprache geschrieben; einige Texte zeigen zwar die Hebräischen Buchstaben, doch die Sprache ist Arabisch.

Inhalt der Schriften aus der Kairoer Genizah sind literarische Texte, Verträge und die Korrespondenz der jüdischen Gemeinde in Alt Kairo. Daraus ergeben sich faszinierende Einblicke in das Leben einer religiösen Gemeinschaft zwischen dem 9. – 19. Jh. So handelt z. B. der Brief eines Rabbi an den Gaon Solomo ben Jehuda aus dem 11. – 12. Jh. von der Absetzung eines Vorbeters in der Synagoge in Kairo (H 135). Dies ist wohl nur der Entwurf eines Briefes, der auf Papier geschrieben wurde und zwischen den Zeilen Korrekturen von anderer Hand aufweist. Bemerkenswert sind auch die Fragmente biblischer Bücher, wie die Übersetzung von Psalm 60 ins Arabische, welche in Hebräischer Schrift wiedergegeben ist (H 140).

Im November 2007 ließ *The Friedberg Genizah Project* mit Sitz in New Jersey, USA, die gesamten Hebräischen Bestände der Papyrussammlung in Wien digitalisieren, nachdem sie bereits andere Forschungsinstitutionen, z. B. die John Rylands Library in Manchester, bei der Digitalisierung ihrer Bestände unterstützt hatte. Ziel des Friedberg Projektes ist es, alle Stücke der Kairoer Genizah im Internet durch digitale Bilder zugänglich zu machen, sowohl die veröffentlichten Stücke, als auch Texte, die bisher nicht publiziert sind.

Alle Bilder der Wiener Bestände sind jetzt auf dem Server der Österreichischen Nationalbibliothek unter der Adresse der Papyrussammlung zugänglich. Damit steht ein weiterer wichtiger Teil der Kairoer Genizah allen Forschern zur Verfügung. ■



Generaldirektor Dr. Günter Geyer freut sich über die Kooperation der Wiener Städtischen Versicherung mit der Österreichischen Nationalbibliothek

Projekt Webarchivierung

Mit dem Projekt Webarchivierung verfolgt die Österreichische Nationalbibliothek das Ziel der Sammlung und Archivierung des „österreichischen Internet“. Informationen werden weltweit zu einem immer größeren Teil digital produziert und sind Teil des kulturellen Erbes. Dieses zu sammeln, zu archivieren und zugänglich zu machen, zählt zu den Hauptaufgaben der Österreichischen Nationalbibliothek. Die dauerhafte Sicherung des digitalen Wissens für die Zukunft stellt eine der großen Herausforderungen dar. Die Österreichische Nationalbibliothek sieht es als ihre Aufgabe, österreichische Websites als Teil des nationalen digitalen Erbes zumindest in Ausschnitten für künftige Generationen zu erhalten. Mit dem neuen österreichischen Mediengesetz wird die rechtliche Basis für die Webarchivierung geschaffen und die Sammlung von Online-Publikationen geregelt.

Gesammelt werden grundsätzlich Seiten mit „.at“-Domänen und Seiten, die geografisch in Österreich angesiedelt sind, sowie Webpages, die einen Österreich-Bezug aufweisen wie beispielsweise das österreichische Kulturinstitut in New York. In einem speziellen technischen Verfahren, dem Domain-Harvesting, werden alle Webseiten mit „.at“-Domäne, das sind derzeit rund 740.000 Websites, zu einem definierten Zeitpunkt erfasst und digital archiviert. Die dafür notwendigen Geräte – Crawler – werden dies künftig ein- bis zweimal pro Jahr durchführen.

Darüber hinaus werden für ausgewählte Seiten, die häufigen Änderungen unterliegen, selektive Harvestings in geeigneten Intervallen durchgeführt. Damit werden Webseiten von nationalen und regionalen Medien, dynamische Seiten aus den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Verwaltung und

Wissenschaft erfasst. Zusätzlich ist geplant, experimentelle und einzigartige Webseiten zur Dokumentation von neuen Techniken zu archivieren. Auch spezielle Anlässe und Großereignisse werden in Momentaufnahmen digital festgehalten. Dadurch können auch Webseiten, die nur für einen befristeten Zeitraum zur Verfügung stehen, beispielsweise für die Fußball-Europameisterschaft oder eine Wahlkampagne, dauerhaft erhalten werden.

Mit einer Kombination der genannten Harvesting-Strategien soll gewährleistet werden, dass möglichst aussagekräftige Momentaufnahmen des österreichischen Webspace geschaffen und für die Nachwelt festgehalten werden können.

Für dieses Vorhaben konnte die Wiener Städtische Versicherung als Partnerin gewonnen werden. „Ein innovatives und zukunftsorientiertes Projekt wie die dauerhafte Archivierung jenes Teils des World Wide Web, der Österreich repräsentiert, stellt eine Investition dar, deren kulturelle Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann und sollte auch von Wirtschaftsunternehmen adäquat finanziell unterstützt werden,“ erklärt Generaldirektor Dr. Günter Geyer die Gründe für das Engagement des führenden österreichischen Versicherungsunternehmens. „Mit ihren herausragenden Sammlungen und dem einzigartigen Prunksaal zählt die Österreichische Nationalbibliothek zu den wertvollsten Bibliotheken der Welt. Ich meine, dass sie auch über die notwendigen Mittel verfügen soll, um den Aufbau der Sicherung des digitalen Wissens zum Thema Österreich in bestmöglicher Qualität umsetzen zu können.“ ■

Partnerin der Österreichischen Nationalbibliothek:





Sogenannte Korczek-Bibel (lat.), 230 ff., Pergament, 505 x 355 mm. Prag, um 1400/1410. Fol. 1r: Der Hl. Hieronymus beim Verfassen seines Prologs zur Genesis (Detail)



Fama, 1750



Marmorbüste Marie von Ebner-Eschenbachs im Park von Zdislawitz, Mähren; geschaffen vom Wiener Bildhauer Robert Weigl (1851–1902). Ebner Eschenbach hat eigenhändig mit feinem Bleistift daruntergeschrieben: „Das Standbild, das der verwöhnten Bruder im Garten setzen ließ, es ist von unserem Meister Weigl“

Sammlungen

Neugründung der Sammlung von Handschriften und alten Drucken

Mit April dieses Jahres wurde die Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung mit der Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken vereint. Die neue Organisationseinheit umfasst damit einerseits den Bereich des „historischen Buchgutes“ der Handschriften und Drucke von der Spätantike bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, andererseits die Autographen und Nachlässe, die bis in die Gegenwart reichen.

Durch die Zusammenlegung dieser Sammlungen kann die dort etablierte Fachkompetenz zum gegenseitigen Nutzen vereint werden. Dies gilt insbesondere auch für die neuen großen Aufgaben der Objektdigitalisierung und der Katalogisierung von bislang nur ungenügend erfassten Bestandsgruppen. Ein weiteres zentrales Anliegen dieser Neugründung ist es – der Bedeutung der Sammlungsbestände entsprechend – die Stellung der Österreichischen Nationalbibliothek als ein international anerkanntes Zentrum für historische Buchforschung zu festigen und auszubauen. Bestehende nationale und internationale Kooperationen etwa mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Universität Wien und internationalen Forschungseinrichtungen sollen intensiviert und für den nunmehr erweiterten Bestand nutzbar gemacht werden.

Nach Sanierungs- und Umbauarbeiten wird ab 2010 die Benützung aller Bestände im Augustinerlesesaal (Lesesaal 8) erfolgen. Die Umbauten werden für die Schaffung eines zeitgemäßen Servicebereiches und einer den Anforderungen moderner Benützungsbedingungen entsprechenden Infrastruktur genutzt. ■

Neuerwerbungen

Marie von Ebner-Eschenbach: Briefe an Theo Schücking aus den Jahren 1878–1903

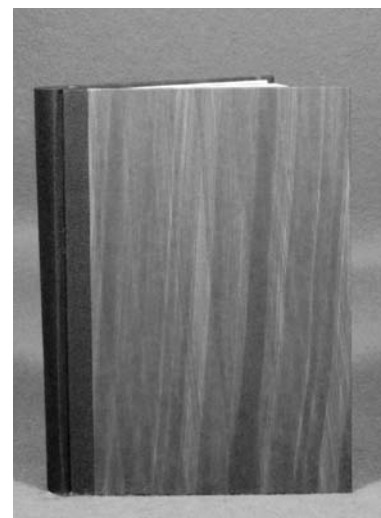
Die Sammlung von Handschriften und alten Drucken konnte ein umfangreiches Konvolut von Briefen der österreichischen Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916) an Theo Schücking erwerben. Theophanie Schücking (1850–1903), Tochter des deutschen Schriftstellerehepaars Levin Schücking und Louise von Gall, widmete sich nach dem frühen Tod der Mutter ganz der Betreuung und Pflege ihres Vaters. Abwechselnd lebten sie im heimatlichen Sassenberg in Westfalen, in Berlin, Rom oder Wien. Hier machten Vater und Tochter im Dezember 1877 die Bekanntschaft von Marie von Ebner-Eschenbach, die bereits ihre ersten literarischen Erfolge gefeiert hatte. Als Levin Schücking 1883 starb, ließ er Theo nahezu unversorgt zurück. Auf die Mildtätigkeit der Verwandten angewiesen, fristete sie ein kümmerliches Dasein, bis sie bei der älteren Freundin Marie von Ebner-Eschenbach menschliche und wirtschaftliche Zuwendung fand. Vier gemeinsame Aufenthalte in Rom vertieften die persönliche Verbindung der beiden Frauen.

Die Briefe Ebner-Eschenbachs, weitere Briefe und Materialien aus dem Nachlass Theo Schückings sowie ihre Antwortbriefe, die im Mährischen Landesarchiv in Brünn verwahrt werden, liegen bereits in einer umfassend kommentierten Edition vor: *Marie von Ebner-Eschenbach: Briefwechsel mit Theo Schücking. Frauenleben im 19. Jahrhundert*. Hrsg. v. Edda Polheim. Tübingen, Max Niemeyer Verlag, 2001. XI, 515 S., 13 Abb.

Weiters erwarb die Sammlung drei Tagebücher Ida Gebauers, in denen die langjährige Vertraute von Alma Werfel-Mahler deren letzte drei Lebensjahre beschreibt. ■



„Die beiden schwer gewappneten Ritter Nr. 84 und 85 sind so hitzig auf einander gedrunge, dass beider Lanzen zersplitterten. Das Kampffross des Letzteren ist gestürzt und er selbst wankt im Sattel ... die beiden Herolde Nr. 87 und 88 eilen herbei, die Fortsetzung des Kampfes zu verhindern.“



Der fertig bezogene Einband zeigt die bewusst dezent gehaltene Gestaltung.

Das Turnier zu Worms

Die Sammlung von Handschriften und alten Drucken konnte weiters ein sehr schönes Muster-Exemplar von Bilderbögen aus dem Verlagshaus Trementsensky (Wien, s. a. 1824) erwerben.

Der speziell im Bereich der technischen Entwicklung der Lithographie zu den wichtigsten und bekanntesten seiner Zeit zählende Verlag wurde 1819 von Matthias (auch Matthäus) Trementsensky gegründet – bis 1832 unter dem Namen seines jüngeren Bruders Joseph, der am Betrieb auch beteiligt war. Matthias Trementsensky selbst war es als aktivem Offizier nach den damals geltenden Vorschriften offiziell nicht möglich ein Gewerbe zu betreiben.

„Eine ganz besondere und in ihrer Art einzige Abtheilung des Trementsensky'schen Institutes waren die Bilderbogen ...“ ist im Biographischen Lexikon von Constantin von Wurzbach (1883) nachzulesen. Renommierete Künstler konnten gewonnen werden, darunter auch einer der bedeutendsten österreichischen Maler der Spätromantik, Moritz von Schwind, der für die Illustrationen dieses Werkes verantwortlich zeichnet.

Die Mappe der hier präsentierten Bilderbögen ist ein sogenanntes Verleger-Exemplar, vorgesehen, um eventuelle Änderungen für die endgültige Fassung vornehmen zu können. Illustriert wird das Ritterturnier in Worms 1487, das in Anwesenheit Kaiser Maximilians abgehalten wurde. Den Bildern vorangestellt ist eine kurze thematische Einleitung und die Beschreibung der einzelnen Figuren.

In diesem Verleger-Exemplar sind die einzelnen Figuren handschriftlich nummeriert, zum Teil wurde die Zählung mit roter Tinte geändert, in der Einleitung, dem Verlagsprogramm zu den Bilderbögen, sind die Korrekturen bereits umgesetzt. ■

Restaurierung

Moderne Einbandgestaltung mit Buntpapier

Es gibt drei Gründe, warum in der Österreichischen Nationalbibliothek neue Buntpapiere benötigt werden. In vielen Sammlungen der Bibliothek finden sich Broschüren, die, da interimistisch gebunden, schlecht aufzustellen sind und einen festen Einband benötigen. In manchen Fällen ist der gesamte Einband verloren gegangen und die Bücher müssen gänzlich neu gebunden werden. Alle diese Einbände wurden historisch und werden auch jetzt noch als „Halbbände“ gestaltet – der Einband zeigt einen Geweberücken, als Bezugsmaterial wird Buntpapier verwendet.

Dieses Buntpapier unterlag häufig den vorherrschenden Modetrends. Um nicht eine historisierende Bindung herzustellen, wurde am Institut für Restaurierung ein modernes, konservatorisches und ästhetisches Kriterien entsprechendes Buntpapier entwickelt und gestaltet.

Bei der Herstellung dieser neuen Buntpapiere werden Orasol Farbstoffe in Ethanol gelöst und mit einem breiten, synthetischen Pinsel auf Archivpapier aufgebracht. Ein sparsamer Farbauftrag ist wichtig, da keine Korrekturen mehr möglich sind. Die Papiere sind nach der Trocknung, die sehr schnell erfolgt, sofort zu verwenden. Die Oberfläche muss nicht nachbehandelt werden, es gibt bei Feuchtigkeitseinwirkung kein Verkleben und die fertig gebundenen Einbände zeigen haptisch und optisch ein gutes Bild. Die Neubindungen sind eindeutig als solche erkennbar, die farbliche Gestaltung wird bewusst dezent gehalten und der historische Gehalt des Buches steht im Vordergrund. ■



Anlässlich des ÖNB-intern-Abends werden seltene Objekte im Österreichischen Literaturarchiv präsentiert



Hunger
auf
Kunst
&
Kultur

Vorteile für FreundInnen / News

Halber Preis für neue FreundInnen

Ab sofort zahlen neue Mitglieder des Freundeskreises der Österreichischen Nationalbibliothek für 2008 nur mehr den halben Jahresbeitrag. Da auch die Ganzjahresaktion *Jetzt Mitglied werden – 2008 Partnerkarte gratis* weiterhin gilt, zahlen neue FreundInnen bis zum Jahresende nur € 20, erhalten als Willkommensgeschenk einen Kunstdruck und zusätzlich kostenlos eine zweite Freundeskarte. So können sie gemeinsam mit einer zweiten Person alle Vorteile genießen. Mit dem Jahresbeitrag fördern sie darüber hinaus eine der bedeutendsten Bibliotheken der Welt.

Zahlreiche attraktive Veranstaltungen finden in den kommenden Wochen wieder exklusiv für die FreundInnen des Hauses statt. So präsentiert Kurator Dr. Hannes Ettlstorfer am 1. Juli um 10.00 Uhr im Prunksaal die von ihm gestaltete Ausstellung „Blutige Geschichten“ und am 9. September findet um 10.00 Uhr eine Sonderführung durch die Ausstellung „Spätantike Bibliotheken“ im Papyrusmuseum statt.

ÖNB-intern lädt am 3. Juni erstmals in das Österreichische Literaturarchiv und zeigt Originalmanuskripte „Von Doderer bis Handke“. Den Rundgang durch die Archivräume sollten bibliophile FreundInnen nicht versäumen. Alle Veranstaltungen beginnen um 18.00 Uhr, das gesamte Programm finden Sie wie immer auf der Rückseite des Newsletters. ■

Informationen zu den Mitgliedschaften sowie den Folder mit Beitrittserklärung erhalten Sie im Sekretariat bei Veronika Zierlinger, Tel. 01/534 10-202 oder unter freunde@onb.ac.at.

Österreichische Nationalbibliothek tritt der Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“ bei

Die Österreichische Nationalbibliothek ist mit 1. Mai 2008 der Initiative des Vereins „Hunger auf Kunst und Kultur“ beigetreten und ermöglicht damit Menschen, die unter finanziellen Engpässen leiden, den kostenfreien Eintritt in ihre musealen Einrichtungen: das Globenmuseum, das Papyrusmuseum, das Esperantomuseum und den Prunksaal. In allen genannten Museen erhalten BesitzerInnen des Kulturpasses, der von den Sozialzentren der Stadt Wien, dem AMS und 130 weiteren sozialen/karitativen Einrichtungen ausgestellt wird, freien Zugang zu Dauer- und Sonderausstellungen sowie Führungen. Darüber hinaus werden KulturpassbesitzerInnen berechtigt sein, Tages- und Jahreskarten für den Benützungsbereich der Österreichischen Nationalbibliothek am Service-desk Heldenplatz kostenfrei zu lösen. Den KulturpassbesitzerInnen steht damit die gesamte Infrastruktur und Kommunikationstechnologie eines modernen Bibliotheksbetriebs kostenlos zur Verfügung.

Die Österreichische Nationalbibliothek positioniert sich mit dem Beitritt zu dieser Aktion als offenes serviceorientiertes Kommunikationszentrum, das aktiv Verantwortung für sozial Schwache übernimmt. Ziel der Österreichischen Nationalbibliothek ist es, durch den Abbau finanzieller Zutrittsbarrieren ihrem allgemeinen kulturpolitischen Auftrag gerecht zu werden. ■



Zeitgenössische Kunst ist Ende Mai im Camineum zu sehen: Reuven Shezen. Pastell auf Papier, 70 x 100 cm



Vermietungen / Neuerscheinung

UEFA EURO 2008™ – Pressezentrum ÖNB

Die zentrale Lage und das vorhandene Know-how des Hauses waren ausschlaggebend dafür, dass in der Österreichischen Nationalbibliothek während der UEFA Euro 2008™ – im Herzen der Stadt – das *Host City Media Center Wien* untergebracht ist.

Im Aurum, unweit der Fanmeile gelegen, die sich vom Heldenplatz über den Ring zum Rathaus erstreckt, werden täglich Pressebriefings stattfinden. Das Camineum bietet bis zu 150 JournalistInnen komfortable Arbeitsplätze und die Möglichkeit, auf einer Großleinwand alle Spiele der Fußballeuropameisterschaft zu verfolgen. Eine Bar mit Kaffeehausbetrieb wird an den Spieltagen die schreibenden Gäste aus aller Welt bis spät am Abend versorgen.

Österreich am Ball hat die Österreichische Nationalbibliothek als Partnerin für dieses außergewöhnliche Projekt gewählt, da neben der Nähe zur Fanmeile auch auf das Wissen zurückgegriffen wird, das im Haus für solche Großveranstaltungen bereits vorhanden ist – 2006 diente es der Österreichischen EU-Ratspräsidentschaft als Pressezentrum. ■

Internationale Kunstmesse im Aurum

Bevor die UEFA Euro 2008™ in die Österreichische Nationalbibliothek einzieht, wird vom 30. Mai bis 1. Juni zeitgenössische Kunst im Aurum präsentiert. Das Konzept der European Outsider Art Fair beruht auf einer Art von Präsentation, die in den vergangenen Jahren bereits in New York erfolgreich war und nun erstmals in Europa, und hier ausschließlich in

Wien, stattfindet. Outsider Art wird international jene Strömung der Malerei genannt, die bei uns als Art Brut bekannt ist. ■

biblos

Der erste Halbjahresband 2008 der Zeitschrift *biblos*. Beiträge zu *Buch, Bibliothek und Schrift* ist dem Thema Tod gewidmet. Die Auseinandersetzung mit dem Tod wird anhand von Zeugnissen aus der Musik und Literatur oder schlicht aus Aktenprotokollen zur Staatstrauer dokumentiert.

Der inhaltliche Bogen spannt sich von der Aufarbeitung der Thematik im privaten Rahmen wie in der Totenwacht bis hin zu eigenen „Todesgenera“ in Literatur und Musik. Ersteres lässt sich eindrucksvoll in der Trauerdichtung für das habsburgische Kaiserhaus, wie sie in der Österreichischen Nationalbibliothek reich überliefert ist, demonstrieren. Hier sind auch die zahlreich vertretenen Gattungen der *Ars moriendi* und des Totentanzes zu nennen.

In der Musik bietet aus dem ländlichen Bereich das Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes reiches Material zu Traditionen der Todesbewältigung in Liedform. Einen der Höhepunkte der musikalischen Auseinandersetzung stellt zweifelsohne Mozarts sagenumwobenes Requiem dar, das in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt wird. Abgerundet wird der Band mit einem Rundgang durch ein einzigartiges Wiener Curiosum, das 1967 gegründete Bestattungsmuseum. ■

biblos. Beiträge zu *Buch, Bibliothek und Schrift*
Band 57, 1 (2008). – Wien : Phoibos Verlag, 2008
Themenschwerpunkt: Tod
160 Seiten, ca. 50 Schwarzweißabbildungen
€ 25,- (Erscheinungstermin: Juni 2008)



TeilnehmerInnen des SCL-Festivals 2007 im Goldenen Saal
des Wiener Musikvereins



Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger im Kreise
hochrangiger Gäste

International

„Junge Stimmen bringen die Österreichische National- bibliothek zum Klingen“

Am Sonntag, den 6. Juli findet in der Österreichischen Nationalbibliothek eine Begegnung mit jungen Stimmen aus aller Welt im Rahmen einer Kooperation mit dem „Summa Cum Laude International Youth Music Festival“ statt.

Das SCL-Festival ist eines der wichtigsten internationalen Jugendchor- und Jugendorchester-Festivals. Es steht unter der künstlerischen Schirmherrschaft von Nikolaus Harnoncourt und hat heuer den Ehrenschutz durch Bundespräsident Heinz Fischer. Im Rahmen des SCL-Festivals findet ein Kulturaustausch zwischen Kindern und Jugendlichen auf der Ebene der Musik statt, ein Miteinander wird gefördert und nachhaltige Freundschaften über alle geografischen und politischen Grenzen hinaus entstehen.

Vom 5. bis 9. Juli werden sich Musikensembles von allen fünf Kontinenten einem musikalischen Wettbewerb unter hochkarätiger, internationaler Jury im Goldenen Saal des Musikvereins stellen.

Anlässlich dieser internationalen Begegnungen finden im Rahmen einer Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek Konzerte der jugendlichen Musiker in der Sala Terrena statt (am 6. Juli jeweils um 11.00, 12.30, 15.00, 16.30). Begleitend stellt die Österreichische Nationalbibliothek besondere Schätze ihrer Musiksammlung im Prunksaal aus. Die wertvollen Autografen von Mozart, Beethoven, Brahms und Bruckner werden von Freitag, den 4. Juli bis Dienstag, den 8. Juli zu sehen sein. ■

Nähere Informationen zum SCL-Festival finden sie unter:
www.sclfestival.org

International / Rückblick

Symposium „Tu Felix Europa“ in der Österreichischen Nationalbibliothek

Am 10. und 11. April fand in der Österreichischen Nationalbibliothek das Symposium „Tu Felix Europa“ statt. Thema dieser Veranstaltung war der Humanismus bei den Slowenen und seine Ausstrahlung in den mitteleuropäischen Raum, über das zahlreiche namhafte Vortragende aus Österreich, Slowenien und Italien an den zwei Tagen referierten.

Der Auftakt zu diesem Symposium fand in Form einer abendlichen Eröffnungsveranstaltung im Prunksaal am 9. April statt. Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger begrüßte die hochrangigen Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Kultur, die an diesem Abend zur Veranstaltung gekommen waren.

Interessante Vorträge und Reden wurden unter anderem von Univ.-Prof. Dr. Peter Schuster, Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Univ.-Prof. Dr. Boštjan Žekš, Präsident der Slowenischen Akademie der Wissenschaften, sowie Univ.-Prof. Dr. Ernst Gamillscheg von der Sammlung von Handschriften und alten Drucken gehalten. Organisiert wurde das Symposium vom Slowenischen Wissenschaftsinstitut in Wien in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek.

Die Österreichische Nationalbibliothek beherbergt zahlreiche wertvolle Handschriften und Werke in slowenischer Sprache, einige davon wurden in einer begleitenden Ausstellung im Prunksaal präsentiert. ■



Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger präsentiert den Präsidentengattinnen Barbara Türk und Margit Fischer das erste gedruckte Buch in slowenischer Sprache



Ein frühes Koranfragment begeisterte Generalsekretär Amre Moussa

Besuch von Barbara Türk und Margit Fischer

Anlässlich des Staatsbesuches des slowenischen Staatspräsidenten begrüßte Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger dessen Frau Barbara Türk gemeinsam mit Frau Margit Fischer in der Österreichischen Nationalbibliothek. In der Camera Praefecti, dem historischen Zimmer der Generaldirektorin, wurden den hochrangigen Gästen wertvolle, in slowenischer Sprache verfasste Handschriften und Drucke präsentiert. Die Österreichische Nationalbibliothek besitzt eine umfangreiche Sammlung von frühen südslawischen, protestantischen Büchern und verwahrt auch das erste in slowenischer Sprache erschienene Buch, das „*Abece darium und der klein Catechismus In der Windischen Sprach*“ von Primus Truber. Mit diesem im Jahr 1550 entstandenen Werk legte der Autor den Grundstein für eine einheitliche slowenische Sprache. Dieses wertvolle Buch ist zudem ein Unikat.

Die erste protestantische Gesamtübersetzung der Bibel in slowenischer Sprache wurde 1584 in Wittenberg gedruckt. Ein optisch besonders attraktives Exemplar davon befindet sich in der Fideikommissbibliothek, der ehemaligen privaten Bibliothek der Habsburger, die heute Teil des Bildarchivs ist.

Nach dem Eintrag in das Gästebuch wurden die Gäste in den Prunksaal geführt. Begeistert zeigte sich Barbara Türk nicht nur von der Pracht des barocken Bibliotheksraums, sondern auch von den historischen Fotos der Ausstellung „Zur Erinnerung an schönere Zeiten. Die versunkene Welt des jüdischen Sammlers Raoul Korty“, die einen Einblick in die unterschiedlichen Gesellschaftsschichten der Monarchie zu Anfang des 20. Jahrhunderts geben. ■

Kostbarkeiten für hochrangige Gäste

Anlässlich der Einweihung des Muhammad Asad Platzes in Wien besuchte eine hochrangige Delegation mit **Dr. Fahd A. Al-Semmari**, dem Generalsekretär der King Abdulaziz Foundation in Riad, Saudi-Arabien, den Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek, wo zahlreiche wertvolle Koran-Handschriften gezeigt wurden. Besonderes Interesse erregte ein prachtvoll ausgeführter achteckiger Miniaturkoran, der vermutlich in Shiraz, Persien, geschrieben wurde und mit 952 nach der Hedschra datiert ist, das entspricht 1545 unserer Zeitrechnung. Aufbewahrt wird diese Kostbarkeit in einem kunsthandwerklich herausragenden Metallbehältnis aus der Zeit der Entstehung.

Wenige Tage später wurden anlässlich des Besuches des Generalsekretärs der arabischen Liga und früheren ägyptischen Außenministers **Amre Moussa** weitere islamische Schätze aus den Archiven der Sammlung von Handschriften und alten Drucken präsentiert. Gezeigt wurde eine aus dem 14. Jahrhundert stammende arabische Übersetzung eines Werkes, das als „*Secreta Secretorum*“ in der lateinischen Übersetzung auch in unserem Kulturkreis sehr beliebt war, sowie ein Fragment, das Koransuren zeigt und heute zu den ältesten erhaltenen Schriften dieser Art zählt.

Bereits Anfang April besuchte der Außenminister von Singapur den Prunksaal. Vor seiner aktuellen Funktion war **George Yong-Boon Yeo** als Minister für Information, Kommunikation und Kunst auch für die Bibliotheken seines Heimatlandes zuständig und zeigte sich vom barocken Bibliotheksraum sehr beeindruckt. Der Gast war aber auch an den digitalen Projekten der Österreichischen Nationalbibliothek interessiert. ■



Maria Köstlinger und Paul Sonderegger in Begleitung des aserbaidischen Musikensembles

ÖNB-Veranstaltung / Kooperation

Szenische Lesung einer Nacht der Liebe

Am 23. April fand in der Österreichischen Nationalbibliothek im Rahmen der Reihe ÖNB-Literatursalon eine Lesung der besonderen Art statt. Maria Köstlinger und Paul Sonderegger lasen, begleitet von einem aserbaidischen Musikensemble, aus Nizamis Epos „Chosrou und Schirin“. Inszeniert wurde das Stück von der Regisseurin und Dramaturgin Nadja Kayali nach der Übersetzung von Johann Christoph Bürgel. Die Epensammlung „Hamsa“ des berühmten persisch-aserbaidischen Dichters Nizami (1141 – 1209) ist in einer besonders kunstvollen Handschrift aus dem 15. Jahrhundert erhalten und zählt zu den wertvollsten Büchern der Sammlung von Handschriften und alten Drucken der Österreichischen Nationalbibliothek.

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Botschaft der Republik Aserbaidischan statt und vertiefte die bereits im Vorjahr geschlossene Kulturkooperation. Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger und der stellvertretende Kulturminister von Aserbaidischan Adalet Veliyev stellten im Anschluss an die Lesung eine interaktive CD-Rom vor, die alle über 800 Seiten der prachtvoll ausgestatteten Handschrift des Nizami in digitaler Form enthält. Es ist geplant, diese CD im aserbaidischen Schulunterricht einzusetzen. Die Restaurierung und Digitalisierung der Handschrift wurde vom Ministerium für Kultur und Tourismus der Republik Aserbaidischan ermöglicht. ■

Österreichische Lotterien

Neu gestaltete, ganzseitige Inserate der Österreichischen Lotterien zeigen einen Einblick in den Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Sie stellen das Engagement des Unternehmens bei der Konservierung der wertvollen Bestände vor und werden in unterschiedlichen Medien geschaltet. Über die Kooperation werden wir im ÖNB-Newsletter noch berichten. ■

ÖNB-Veranstaltung

Archiv-Gespräche im Österreichischen Literaturarchiv

Die Zukunft der Originale. Entwicklung und Praxis der Literaturarchive unter digitalen Verhältnissen

Donnerstag, 5. Juni 2008, 19.30 Uhr

Gespräch mit Dr. Robert Menasse (Schriftsteller, Wien), Prof. Dr. Andreas Rauber (Technische Universität, Wien), Prof. Dr. Cornelia Römer, (Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek)
Moderation: Mag. Werner Rotter (Österreichisches Literaturarchiv)

Wie in Zukunft der Begriff des Originals erfasst werden kann, stellt auch allgemein anerkannte WissenschaftlerInnen vor ungelöste Fragen. Der Begriff vervielfältigt sich dadurch, dass die Literaturwissenschaft damit ein unikales Schriftstück verbindet, die Informatik hingegen eine gespeicherte Datenmenge in einer definierten Konsistenz. Diese Originale lassen sich in beliebiger Menge in verschiedene Datenspeicher übertragen, ein unikales Schriftstück keinesfalls.

Für Archive eröffnen sich mehrere Arten von Perspektiven. Wenn Literaturarchive digital gespeicherte Schriften erwerben wollen, muss der Datenerhalt gesichert sein. Ob die Entwicklung der Technologie langfristig diese Voraussetzungen erfüllen kann, wird ebenso thematisiert, wie Streifzüge durch die Antike Denkanstöße geben können, ob in Zeiten ohne Urheberrecht und mit stabilen Datenträgern kulturelles Erbe überhaupt systematisch gesichert wurde. Diese scheinbar terminologischen Fragen erhalten einen anderen Stellenwert, wenn Literaten ihre Interessen an der Erhaltung ihrer Schriften formulieren.

Im Grunde genommen kann noch nicht von Konzepten gesprochen werden, wie die Grundform des Originals, nämlich die Idee, in beliebiger Vielfalt dauerhaft erhalten werden kann. Gerade darum ist es vorerst wichtiger, verschiedene und einander widersprechende Zugänge vorzustellen, als Konzepte mit hinterfragbarer Nachhaltigkeit zu präsentieren. ■

Die Archiv-Gespräche finden zweimal jährlich, im Sommer- und Wintersemester im Österreichischen Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek statt. Der Eintritt ist frei.

1010 Wien, Unter der Michaelerkuppel, 1. Stock
Kontakt: Mag. Werner Rotter, werner.rotter@onb.ac.at,
Tel.: 01/534 10-343

Universitätslehrgang Library and Information Studies (MSc) 2008/2009

Um dem schnelllebigen technischen und inhaltlichen Wandlungsprozess im Informationssektor zu entsprechen, bedarf es permanenter Aus- und Fortbildung für den Berufsstand wissenschaftliche Bibliothekarin/wissenschaftlicher Bibliothekar.

Am 6. Oktober 2008 (Anmeldeschluss: 18. August 2008) beginnt an der Österreichischen Nationalbibliothek der fünfte Interuniversitäre Universitätslehrgang Library and Information Studies (MSc), der an der Universität Wien in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek eingerichtet wurde. Das Ziel des Lehrganges ist die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens (BID), sowie deren wissenschaftliche Vertiefung, Erweiterung und praktische Anwendung. Neben theoretischen Grundlagen wird auf einen umfangreichen Praxisteil und Berufsnähe geachtet.

Der Grundlehrgang umfasst 2 Semester mit insgesamt 32 Semesterwochenstunden Theorie, die in mehrere Zeitblöcke zu je drei bis vier Wochen aufgeteilt sind und schließt mit dem Titel „akademischer Bibliotheks- und Informationsexperte/akademische Bibliotheks- und Informationsexpertin“ ab. Die erfolgreiche Absolvierung stellt die einheitliche Ausbildung für das Bibliothekspersonal aller Universitäten für den qualifizierten und höher qualifizierten Tätigkeitsbereich gemäß § 101 (3) UG 2002 dar.

Der berufsbegleitende Aufbaulehrgang beginnt am 23. Oktober 2008 (Anmeldeschluss: 19. September 2008) und umfasst 2 Semester mit 15 Semesterwochenstunden Theorie. Nach dem Verfassen der Thesis wird der Gesamtlehrgang mit dem Titel „Master of Science (MSc) Library and Information Studies“ abgeschlossen. ■

Nähere Informationen über den Universitätslehrgang sowie das Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage unter:

www.onb.ac.at/ausbildung/universitaetslehrgang.htm

Kurzkurse für BibliotheksbenützerInnen

Die Österreichische Nationalbibliothek führt regelmäßig Schulungen zur Nutzung von Onlinere Ressourcen wie Bibliothekskataloge und Datenbanken durch. Treffpunkt ist die Leselounge des Benützungsbereichs am Heldenplatz. Die Teilnahme an diesen Kursen ist kostenlos, es ist nur eine Benützungskarte zu lösen. Bei Bedarf können zusätzliche Termine organisiert werden. ■

Einführung in die Zeitungsrecherche

Termin: Donnerstag, 5. Juni 2008,
17.00 – 19.00 Uhr

Treffpunkt: Leselounge im Benützungsbereich Heldenplatz

Trainerin: Susanne Gierer

Datenbanken und Kataloge der Sammlung von Handschriften und alten Drucken der ÖNB

Termin: Donnerstag, 19. Juni 2008,
17.00 – 18.30 Uhr

Treffpunkt: Leselounge im Benützungsbereich Heldenplatz

Trainer: Mag. Friedrich Simander

Betreute Recherche. Sie suchen Literatur für Ihre Seminararbeit, Diplomarbeit etc.?

Wir unterstützen Sie, damit Sie wissenschaftliche Literatur selbstständig recherchieren können.

Termin: Donnerstag, 26. Juni 2008,
17.00 – 19.00 Uhr

Treffpunkt: Leselounge im Benützungsbereich Heldenplatz

Trainerin: Mag. Gerda Koller

Anmeldung: Mag. Gerda Koller
Abteilung Wissenschaftliche Information
Tel.: 01/534 10-455, -462

E-Mail: ivs@onb.ac.at
www.onb.ac.at

Veranstaltungsvorschau Sommer 2008

18.4. – 14.11.2008 Ausstellung	Spätantike Bibliotheken. Leben und Lesen in ägyptischen Klöstern	Papyrismuseum, Heldenplatz
8.5. – 2.11.2008 Ausstellung	Blutige Geschichten. Ein kulturhistorischer Streifzug durch die Welt der Verbrechen	Prunksaal, Josefsplatz 1
4.7. – 8.7.2008 Ausstellung	Summa Cum Laude International Youth Music Festival Musikautografen: Mozart, Beethoven, Brahms und Bruckner	Prunksaal, Josefsplatz 1
12.6., 19.6., 25.6.2008 Kinderführungen	Papyrus erleben Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Papyrismuseum, Heldenplatz jeweils 15 Uhr
14.6., 15.6., 28.6., 2.7., 4.7., 15.7., 28.8., 31.8.2008 Kinderführungen	Inspektor Bücherwurm Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Prunksaal, Josefsplatz 1 14.6., 15.6., 28.6. jeweils 11 Uhr 2.7., 4.7., 15.7., 28.8., 31.8. jeweils 14 Uhr
30.6.2008 Buchpräsentation	Faksimile-Ausgabe des „Lobgedichts auf König Robert von Anjou“. Kooperation mit der Akademischen Druck- und Verlagsanstalt Graz	Oratorium, Josefsplatz 1, 18 Uhr Eintritt frei. Anmeldung erbeten unter 01/316 3644-44 oder schaffer@adeva.com
1.7.2008 Freundeskreis*	Blutige Geschichten. Ein kulturhistorischer Streifzug durch die Welt der Verbrechen. Sonderführung	Prunksaal, Josefsplatz 1, 10 Uhr Treffpunkt: Eingang Prunksaal Exklusiv für FreundInnen der ÖNB. Eintritt frei
1.7., 4.7., 8.8., 12.8., 23.8.2008 Kinderführungen	In 60 Minuten um die Welt Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Globenmuseum, Palais Mollard, Herrengasse 9 jeweils 10 Uhr
6.7.2008 Konzert	Jugendliche Musiker des Summa Cum Laude International Youth Music Festivals singen in der Sala Terrena	Sala Terrena, Josefsplatz 1 jeweils 11, 12.30, 15 und 16.30 Uhr. Eintritt frei
7.7., 8.7., 9.7., 10.7., 22.7., 23.7., 5.8., 6.8., 26.8., 27.8.2008 Kinderführungen	Abenteuer Klosterbibliotheken Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Papyrismuseum, Heldenplatz jeweils 10 Uhr
9.9.2008 Freundeskreis*	Spätantike Bibliotheken. Leben und Lesen in ägyptischen Klöstern. Sonderführung	Papyrismuseum, Heldenplatz, 10 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB. Eintritt frei
7.10.2008 Freundeskreis*	ÖNB-intern: Die Hebraica der ÖNB – Ein historisch-bibliophiler Streifzug zwischen Venedig und Wien. Präsentiert von Mag. Monika Kiegler-Griensteidl, stellvertretende Direktorin der Sammlung von Handschriften und alten Drucken	Van Swieten Saal, Josefsplatz 1, 18 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB, Beitrag: € 4,-
28.10.2008 Freundeskreis*	Blutige Geschichten. Ein kulturhistorischer Streifzug durch die Welt der Verbrechen. Sonderführung mit Kurator Dr. Hannes Etlstorfer	Prunksaal, Josefsplatz 1, 10 Uhr Treffpunkt: Eingang Prunksaal Exklusiv für FreundInnen der ÖNB. Eintritt frei

* Anmeldung erbeten: Veronika Zierlinger Tel.: 01/534 10-202 oder freunde@onb.ac.at

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
Verlagspostamt Wien 1010; 01Z020379G
Wenn unzustellbar, bitte zurück an die
ÖNB, Öffentlichkeitsarbeit
1015 Wien, Josefsplatz 1